

Gedankenreichthum und durch die glückliche Behandlung des Hexameters ausgezeichnet sind. Neben patriotischen Zeitgedichten hat er auch Dramen geschrieben und ist durch sein sechsactiges Trauerspiel „Andreas Hofer, Söldwirth in Passeier“, ein Vorläufer Zimmermanns und Auerbachs geworden, die er aber an Kenntniß und richtiger Zeichnung der Verhältnisse und Charaktere weit übertrifft. Als Professor der Ästhetik und der Philosophie an der Universität zu Innsbruck hat der geniale Mann, der für alles Schöne, sei es in Dichtkunst und Musik oder in Malerei und Plastik, glühte, höchst anregend auf die studirende Jugend



Beda Weber.

eingewirkt und in ihr namentlich die Liebe zur Poesie geweckt. Die späteren Generationen der Zwanziger-Jahre haben in ihm ihren Lehrer erblickt und heute noch wird sein Name mit Ehrfurcht genannt.

Einen schroffen Gegensatz zu diesen beiden Dichtern, die nach dem Ideale strebten, bildet Alex Mayr, Priester zu Rattenberg (gestorben 1821), ein derber Realist, der sich Blumauer zum Vorbild nahm. Humor und Witz, eine volksthümliche, oft bis zum Gemeinen niedersteigende Sprache kennzeichnen seine Gedichte, die einst handschriftlich weit verbreitet waren und heitere Leser fanden. Besonders beliebt

waren die burlesken Dichtungen „Der Pfarrconcurs“, „Antonius, der heilige Einsiedler, Gedicht auf das Namensfest des Decans zu Matrei“ und „Apologie des Hexenglaubens im XVIII. Jahrhundert“.

Neben diesen zwei patriotischen Männern muß als Zeitgenosse Josef Freiherr von Hormayr (geboren zu Innsbruck 1781, gestorben zu München 1848), der am tirolischen Freiheitskampfe größten Antheil nahm, genannt werden. Er machte sich als anregender und unermüdlicher „Geschichtsforscher voll lebendigen Sinnes für Volksleben und Volksfragen“, für die er besonders in seinen historischen Almanachen und Archiven aufs thätigste wirkte, einen bewährten Namen. Sein „Österreichischer Plutarch oder Leben